

men in seinem Zusammenhange mit dem gleichartigen Vorkommen des Dachsteingebirges zu verfolgen.

Ohne Zweifel würden noch andere Erfolge den Versuch lohnen, indem mehrere Cephalopoden-Lokalitäten, die angezeigt wurden, die Schichten von Hallstatt weiter westlich fortzuführen versprechen.

Ein anderer Gegenstand, gleichfalls von Hrn. Grafen von Fries durch Herrn Dr. Boué mitgetheilt, wurde in einer Höhle im Tännengebirge aufgefunden. Man könnte die offenbar den Gamsen zuzuschreibenden Körper, als beinahe fossile Koproliten bezeichnen. Sie kommen schichtenweise in ungeheurer Anzahl vor, und verdanken höchst wahrscheinlich ihre Erhaltung durch lange Jahrhunderte dem besonders trockenen Zustande der Höhlen. Sie brausen mit Säuren und geben in einer Glasröhre über der Spiritusflamme einen ammoniakalischen Geruch.

Am Schlusse zeigte Herr Franz von Haer sehr wohlerhaltene Zähne und Knochenstücke von *Elephas primigenius* vor, die Hr. Russegger von Nussdorf an das k. k. montanistische Museum eingesendet hatte. Sie wurden in einer Ziegelei im Löss bei Gelegenheit der Abräumung derselben zur Entblössung des Tegels angetroffen.

Hr. Friedrich Simony, welcher seit einigen Tagen von seinen Wanderungen in den oberösterreichischen Hochgebirgen zurückgekehrt ist, theilte der Gesellschaft die Resultate der meteorologischen Beobachtungen mit, welche er während seines dreiwöchentlichen Winteraufenthaltes (vom 9. bis 15. Jänner, dann vom 26. Jänner bis 7. Februar 1847) auf dem Dachsteine gemacht hatte. Zuerst legte er ein thermographisches Tableau vor, welches die auf den verschiedenen Puncten des Dachsteingebirges und gleichzeitig in Hallstatt beobachteten Temperaturverhältnisse anschaulich macht. Dann theilte er die summarischen Resultate dieser Temperaturbeobachtungen mit, welche in Kürze Folgendes enthalten. Aus den Mitteln für die verschiedenen beobachteten Höhenpunkte ergab sich, dass das Verhältniss der Temperaturabnahme zur Höhenzunahme